

- 3. Schicksal des Königs. Frankreich wird eine Republik.** Die Nationalversammlung überstürzte sich nun in gewaltsamen Neuerungen. Sie verkündete die Menschenrechte für alle, nahm dem Adel und der Geistlichkeit alle Vorrechte, beschränkte die Königsmacht, bewilligte Pressefreiheit, hob den Zehnten auf, verkaufte die Kron- und Kirchengüter und setzte Massen Papiergeld, die später wertlosen Assignaten, in Umlauf. Alle Titel wurden abgeschafft; die Anrede lautete Bürger und Bürgerin. Es bildeten sich überall Klubs, welche die Aufregung steigerten. Am weitesten gingen die Jakobiner, die in einem alten Jakobinerkloster ihre Zusammentünfte hielten. Während dieser Vorgänge war ein rasender Pöbelhaufen von 8000 Pariser Weibern nach Versailles gerückt und hatte durch Drohungen den König genötigt, mit der Nationalversammlung nach Paris überzusiedeln. Von nun an wurden Frankreichs Geschichte durch den Pöbel und dessen Führer bestimmt. Mittlerweile war die neue Verfassung, die die Machtbefugnisse des Königs sehr geschwächt hatte, vollendet. Der König mußte sie bei einem großen Nationalfeste auf dem Marsfelde (1790) beschwören. In seiner mißlichen Lage wollte er mit seiner Familie entfliehen, wurde aber von einem Postmeister an der luxemburgischen
- 1791 Grenze erkannt und zurückgebracht (1791). Nachdem er der beschlossenen Verfassung seine Zustimmung gegeben hatte, schloß die konstituierende
- 1791 Versammlung ihre Sitzungen. An ihre Stelle trat (1. Oktober 1791) die neu gewählte gesetzgebende Versammlung (eine Kammer von 745 Abgeordneten). In ihr gaben bald die Jakobiner den Ton an, während die gemäßigtere Partei der Girondisten zurücktrat. Der König mußte an Osterreich und Preußen, die sich zu seinem Schutze verbanden, den Krieg erklären. Der erhitzte, mordlustige Pöbel stürmte bald darauf das Tuilerien-schloß und nötigte den König zur Flucht in die gesetzgebende Versammlung. Diese aber setzte ihn mit seiner Familie in den Tempelturm und erklärte ihn seiner Krone verlustig. Seine Anhänger wurden eingekerkert und zu Tausenden niedergemetzelt. — An die Stelle der aufgelösten Nationalver-
- 1792 sammlung trat der Nationalkonvent (September 1792), in dem die Blutmenschen Robespierre, Marat, Danton, Hébert und Desmoulins das Heft in den Händen hatten. Sogar ein Glied der Königsfamilie, der ausschweifende Herzog Philipp von Orleans, der sich Egalité, d. h. Gleichheit, nannte, gehörte zu den Jakobinern und zu den bittersten Feinden des
- 1792 Königs. Das Königtum wurde abgeschafft (21. September 1792), Frankreich zur Republik erklärt und der schuldlose König (als Verräter am Vaterlande und Unterdrücker der Bürgerfreiheit) zum Tode verurteilt (17. Januar 1793). Nachdem er Entbehrungen und Mißhandlungen mit Seelengröße erduldet, seine Unschuld beteuert und seinen Feinden verziehen hatte, fiel unter dem Freudengeheul des Pöbels sein
- 1793 Haupt durch die Guillotine (Fallbeil) (21. Januar 1793).

4. „Die Schreckensherrschaft.“ Ein wahrer Taumel hatte das ganze Volk befallen. Der sogenannte Wohlfahrtsausschuß mit Robespierre an der Spitze wütete gegen alle Feinde der Ordnung. Alle Gefängnisse lagen voll; die Guillotine war in ununterbrochener Arbeit; täglich rauchte das Blut der Opfer; nicht Stand, nicht Geschlecht, nicht Alter